



# Ausbildungsordnung für den CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER-Professional

**Ausbildungsordnung  
für den CERTIFIED  
FOUNDATION AND  
ESTATE PLANNER-  
Professional**

in der Fassung vom  
01. Juli 2024

Nachfolgend wird aus  
Gründen der besseren  
Lesbarkeit auf eine ge-  
schlechtsspezifische Unter-  
scheidung im Text ver-  
zichtet. Es wird ausschließ-  
lich die männliche Form  
verwendet.

Financial Planning Standards  
Board Deutschland e.V.  
Tilsiter Straße 1  
D-60487 Frankfurt

Telefon +49 69 9055938-0  
Fax +49 69 9055938-10  
E-Mail [info@fpsb.de](mailto:info@fpsb.de)  
Web [www.fpsb.de](http://www.fpsb.de)

**INHALTSÜBERSICHT**

§ 1	Grundsätze für das Ausbildungswesen ..	2
§ 2	Ausbildungsrahmen .....	2
§ 3	Weiterbildungsrahmen .....	3
§ 4	Akkreditierte Weiterbildungsprogramme sowie Abschlüsse .....	3
§ 5	Abschließende Hinweise, Änderungs- möglichkeiten .....	3
	<b>Anhang zur Ausbildungsordnung für den CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER-Professional: Curriculum (Kernkompetenzrahmen) für die Ausbildung zum CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER- Professional .....</b>	<b>4</b>

**§ 1 GRUNDSÄTZE FÜR DAS AUSBIL-  
DUNGSWESEN**

- 1.1 Die vorbereitende Ausbildung auf die Zertifizierung zum CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER-Professional erfolgt durch akkreditierte Ausbildungsträger. Diese werden in einem Verzeichnis vom FPSB Deutschland geführt.
- 1.2 Die Ausbildung orientiert sich dabei an einem vom FPSB Deutschland vorgegebenen Curriculum (Kernkompetenzrahmen).

**§ 2 AUSBILDUNGSRAHMEN**

- 2.1 Um sicherzustellen, dass die vorbereitende Ausbildung auf die Zertifizierung zum CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER-Professional einem hohen Standard entspricht, hat der FPSB Deutschland ein verbindliches Curriculum (Kernkompetenzrahmen) entwickelt.
- 2.2 Das Curriculum (Kernkompetenzrahmen) ist als Anhang zur Ausbildungsordnung beigefügt.

### § 3 WEITERBILDUNGSRAHMEN

- 3.1 Das Curriculum (Kernkompetenzrahmen) für die Ausbildung ist auch Basis für die Beurteilung der inhaltlichen Angemessenheit von Weiterbildungsmaßnahmen durch den FPSB Deutschland.
- 3.2 Die Weiterbildung muss aus Themengebieten des Curriculums (Kernkompetenzrahmen) für die Ausbildung zur Vorbereitung auf die Zertifizierung zum CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER-Professional ausgewählt sein. Einzelheiten regelt die Weiterbildungsordnung des FPSB Deutschland.

### § 4 AKKREDITIERTE WEITERBILDUNGSPROGRAMME SOWIE ABSCHLÜSSE

- 4.1 Folgende Programme sind derzeit akkreditiert und führen zu folgenden Abschlüssen:

- Das **Intensivstudium Generationenmanagement & Estate Planning** an der EBS Executive School der EBS Universität für Wirtschaft und Recht wurde als Aus- und Weiterbildung zum CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER-Professional akkreditiert. Das Studienprogramm führt in Level I zum **Generationenberater (EBS)** und in Level II zum **Estate Planner (EBS)**.

EBS Executive School  
Patricia Christen  
Hauptstraße 31  
65375 Oestrich-Winkel  
Telefon: +49 611 7102 1821  
patricia.christen@ebs.edu  
www.ebs.edu/gmep

- Der **Zertifikatsstudiengang Generationenberatung und Estate Planning** an der Frankfurt School of Finance & Management wurde als Aus- und Weiterbildung zum CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER-Professional akkreditiert. Das Studienprogramm führt in Level I zum **Generationenberater:in (FS)** und in Level II zum **Estate Planner (FS)**.

Frankfurt School of Finance & Management gGmbH  
Frau Gunhild Reischl  
Adickesallee 32-34  
60322 Frankfurt  
Telefon +49 69 154008-197  
g.reischl@fs.de  
www.fs.de/epl

- 4.2 Der FPSB Deutschland kann jederzeit weitere Weiterbildungsprogramme akkreditieren.

### § 5 ABSCHLIESSENDE HINWEISE, ÄNDERUNGSMÖGLICHKEITEN

- 5.1 Sollte eine Bestimmung dieser Ordnung unwirksam sein, so bleibt die Rechtswirksamkeit der übrigen Bestimmungen hiervon unberührt. Anstelle der unwirksamen Bestimmung gilt eine wirksame Bestimmung als geregelt, die der vom FPSB Deutschland gewünschten Regelung am nächsten kommt; das gleiche gilt im Falle einer Lücke.
- 5.2 Diese Ordnung kann jederzeit durch den FPSB Deutschland geändert werden.

## **ANHANG ZUR AUSBILDUNGSORDNUNG FÜR DEN CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER-PROFESSIONAL**

### **CURRICULUM (KERNKOMPETENZRAHMEN) FÜR DIE VORBEREITENDE AUSBILDUNG AUF DIE ZERTIFIZIERUNG ZUM CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER- PROFESSIONAL**

#### **LEVEL I: GENERATIONENBERATUNG**

##### **I ELEMENTE DER VERMÖGENS- NACHFOLGE**

###### **1.1 Gesetzliche Erbfolge**

###### **1.1.1 Erbrecht der Verwandten**

- 1.1.1.1 Prinzipien des Verwandtenerbrechts
- 1.1.1.2 Verwandtenerbrecht innerhalb der ersten vier Ordnungen
- 1.1.1.3 Behandlung von legitimierten, adoptierten und nichtehelichen Kindern

###### **1.1.2 Erbrecht des Ehegatten**

- 1.1.2.1 Grundlagen des Ehegattenerbrechts
- 1.1.2.2 Einfluss des Güterrechts
- 1.1.2.3 Voraus, Dreißigster, Unterhaltsanspruch

###### **1.1.3 Erbrecht des eingetragenen Lebens- partners**

###### **1.1.4 Erbrecht des Staates**

###### **1.2 Gewillkürte Erbfolge**

###### **1.2.1 Testierfreiheit und -fähigkeit**

###### **1.2.2 Verfügungen von Todes wegen**

- 1.2.2.1 Einzeltestament
- 1.2.2.2 Gemeinschaftliches Ehegattentestament
- 1.2.2.3 Erbvertrag

###### **1.2.3 Auslegung der Verfügungen von Todes wegen**

- 1.2.3.1 Auslegung von Einzeltestamenten
- 1.2.3.2 Auslegung von gemeinschaftlichen Testa-  
menten
- 1.2.3.3 Auslegung von Erbverträgen

###### **1.2.4 Verwahrung letztwilliger Verfügungen**

###### **1.2.5 Widerruf, Nichtigkeit und Anfechtbar- keit letztwilliger Verfügungen**

###### **1.2.6 Ausschluss von der Erbfolge**

- 1.2.6.1 Enterbung
- 1.2.6.2 Erbunwürdigkeit
- 1.2.6.3 Erbverzicht
- 1.2.6.4 Annahme und Ausschlagung der Erbschaft

###### **1.2.7 Anordnungen des Erblassers**

- 1.2.7.1 Erbeinsetzung
- 1.2.7.2 Ersatzerbschaft

###### **1.2.8 Beschränkung der Erben**

- 1.2.8.1 Vor- und Nacherbschaft
  - 1.2.8.1.1 Anordnung von Vor- und Nacherbschaft
  - 1.2.8.1.2 Rechtsstellung des Vorerben
  - 1.2.8.1.3 Rechtsstellung des Nacherben
- 1.2.8.2 Testamentsvollstreckung
  - 1.2.8.2.1 Arten der Testamentsvollstreckung
  - 1.2.8.2.2 Voraussetzungen
  - 1.2.8.2.3 Rechtsbeziehungen zwischen Testamentsvollstrecker  
und Erben
  - 1.2.8.2.4 Aufgaben des Testamentsvollstreckers
  - 1.2.8.2.5 Vergütung des Testamentsvollstreckers
  - 1.2.8.2.6 Haftung des Testamentsvollstreckers

###### **1.2.9 Beschwerungen der Erben**

- 1.2.9.1 Vermächtnis
- 1.2.9.2 Auflage

###### **1.2.10 Rechtsfolgen nach dem Erbfall**

- 1.2.10.1 Miterbengemeinschaft
  - 1.2.10.1.1 Gesamthand und Miterbenanteil
  - 1.2.10.1.2 Verwaltung des Nachlasses
  - 1.2.10.1.3 Auseinandersetzung
- 1.2.10.2 Pflichtteilsrecht
  - 1.2.10.2.1 Voraussetzungen und Entstehung des Pflichtteils-  
anspruchs
  - 1.2.10.2.2 Pflichtteilsberechtigte
  - 1.2.10.2.3 Pflichtteilsquote
  - 1.2.10.2.4 Berechnung des Pflichtteils
  - 1.2.10.2.5 Auskunftsansprüche
  - 1.2.10.2.6 Schutz des Pflichtteilsanspruchs
  - 1.2.10.2.7 Ausschluss des Pflichtteilsrechts
- 1.2.10.3 Erbschein
  - 1.2.10.3.1 Inhalt und Arten des Erbscheins
  - 1.2.10.3.2 Rechtswirkungen
  - 1.2.10.3.3 Erbscheinverfahren
- 1.2.10.4 Erbenhaftung
  - 1.2.10.4.1 Grundlagen und Überblick über das Haftungssystem
  - 1.2.10.4.2 Arten der Nachlassverbindlichkeiten
  - 1.2.10.4.3 Möglichkeiten der Haftungsbeschränkung
  - 1.2.10.4.4 Haftung mehrerer Erben

- 1.3 Erbschaftsteuerliche Konsequenzen des Erbfalls und Bewertungsrecht**
  - 1.3.1 Steuerpflichtige Erwerbe
  - 1.3.2 Besteuerungssystematik**
    - 1.3.2.1 Erbschaftsteuerklassen und -tarife
    - 1.3.2.2 Freibeträge
    - 1.3.2.3 Steuerbefreiungen
  - 1.3.3 Bewertungsrecht**
    - 1.3.3.1 Grundsätze und allgemeine Bewertungsvorschriften
    - 1.3.3.2 Wertermittlung**
      - 1.3.3.2.1 Immobilien
      - 1.3.3.2.2 Betriebsvermögen
      - 1.3.3.2.3 Anteile an Kapitalgesellschaften
      - 1.3.3.2.4 Anteile an Personengesellschaften
      - 1.3.3.2.5 Anteile an vermögensverwaltenden Personengesellschaften
      - 1.3.3.2.6 Versicherungsvermögen
      - 1.3.3.2.7 Ausländisches Vermögen
      - 1.3.3.2.8 Sonstiges Vermögen
      - 1.3.3.2.9 Verbindlichkeiten
      - 1.3.3.2.10 Berücksichtigung früherer Erwerbe
  - 1.3.4 Steuerfestsetzung
- II GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN INNERHALB DER PRIVATEN VERMÖGENSNACHFOLGE**
  - 2.1 Problembereiche der privaten Vermögensnachfolge**
  - 2.2 Rechtliche Gestaltungsmodelle**
    - 2.2.1 Versorgung des überlebenden Ehepartners
    - 2.2.2 Betreuung und Vermögensvorsorge für minderjährige Erben
    - 2.2.3 Konfliktvermeidungsstrategien für Erbengemeinschaften
    - 2.2.4 Schiedsgerichtsabreden
    - 2.2.5 Allgemeine Strategien zur Effektuierung der Nachlassabwicklung
  - 2.3 Steuerliche Gestaltungsmodelle nach Eintritt des Erbfalls**
    - 2.3.1 Steueroptimierung durch Ausschlagung
    - 2.3.2 Geltendmachung von Pflichtteilsansprüchen
    - 2.3.3 Steueroptimierung durch die Wahl des Zugewinnausgleichs
    - 2.3.4 Übertragung von Nachlass auf eine Stiftung
  - 2.4 Übertragungsstrategien im Wege der vorweggenommenen Erbfolge**
    - 2.4.1 Ausnutzung von steuerlichen Freibeträgen
    - 2.4.2 Nutzung unterschiedlicher Bewertungsmaßstäbe
    - 2.4.3 Ausnutzung günstiger Steuerklassen
    - 2.4.4 Ausnutzung von Steuerbefreiungen
    - 2.4.5 Poolen von Vermögen in Familiengesellschaften
    - 2.4.6 Errichtung einer selbständigen Stiftung
    - 2.4.7 Mittelbare Schenkung
    - 2.4.8 Gemischte Schenkung
  - 2.5 Einkommen- und erbschaftsteuerliche Auswirkungen der Gestaltungsalternativen**
    - 2.5.1 Erbschaft-/schenkungsteuerliche Auswirkungen
    - 2.5.2 Einkommensteuerliche Auswirkungen
    - 2.5.3 Grunderwerbsteuerliche Auswirkungen
  - 2.6 Liquiditätsaspekte bei der privaten Vermögensnachfolge und möglicher Gestaltungsalternativen**
  - 2.7 Produktlösungen im Rahmen der Gestaltung der privaten Vermögensnachfolge**
    - 2.7.1 Absicherungskonzepte
    - 2.7.2 Ansparkonzepte
    - 2.7.3 Versicherungskonzepte

### **III INSTITUTIONELLE RAHMENBEDINGUNGEN BEI DER VERMÖGENSNACHFOLGE**

#### **3.1 Haftungsrechtliche Grundlagen und rechtliche Rahmenbedingungen**

##### **3.1.1 Beraterhaftung**

##### **3.1.2 Gesetzliche Reglementierungen**

###### 3.1.2.1 Rechtsdienstleistungsgesetz

###### 3.1.2.2 Steuerberatungsgesetz

###### 3.1.2.3 Zusammenwirken mit Steuerberatern und Rechtsanwälten

##### **3.1.3 Höchststrichterliche Entscheidungen**

#### **3.2 Die Bank im Erbfall**

##### **3.2.1 Erbrechtliche Legitimation gegenüber der Bank**

##### **3.2.2 Bankkonten, Schließfächer sowie Depots und die Folgen im Erbfall**

##### **3.2.3 Bürgschaften und weitere Sicherungsmittel der Bank im Todesfall**

##### **3.2.4 Vollmachten**

##### **3.2.5 Anzeige- und Auskunftspflichten der Bank beim Tod eines Kunden**

##### **3.2.6 Steuerliche Folgen bei Gemeinschaftskonten und -depots**

##### **3.2.7 Auskehr an ausländische Erben**

#### **3.3 Kostenoptimierung in Nachlassangelegenheiten**

### **IV BERATUNGSANSATZ BEI DER VERMÖGENSNACHFOLGE**

#### **4.1 Prozess der Generationenberatung und des Estate Planning**

##### **4.1.1 Financial Planning als umfassende Beratungsphilosophie**

###### 4.1.1.1 Definition und Grundlagen

###### 4.1.1.2 Methodik und Prozess

###### 4.1.1.3 Berufsgrundsätze und Grundsätze ordnungsmäßiger Finanzplanung

##### **4.1.2 Generationenberatung und Estate Planning als vertiefender Aspekt des Financial Planning**

###### 4.1.2.1 Definition und Grundlagen

###### 4.1.2.2 Methodik und Prozess

###### 4.1.2.3 Vernetzte Darstellung im Rahmen des Financial Planning

###### 4.1.2.4 Berufsgrundsätze und Grundsätze ordnungsmäßiger Generationenberatung und Estate Planning

#### **4.2 Ethik**

##### **4.2.1 Grundzüge der Wirtschaftsethik**

##### **4.2.2 Standesregeln des Financial Planning Standards Board Deutschland e.V.**

##### **4.2.3 Ehrengerichtsordnung des Financial Planning Standards Board Deutschland e.V.**

#### **4.3 Ergänzende Aspekte in der Generationenberatung und im Estate Planning**

##### **4.3.1 Vorsorgevollmacht**

##### **4.3.2 Betreuungsvollmacht**

##### **4.3.3 Patientenverfügung**

### **V KOMMUNIKATION UND MEDIATION**

#### **5.1 Tabuthema Tod**

#### **5.2 Kommunikation**

##### **5.2.1 Grundregeln und Begriffe**

##### **5.2.2 Gesprächsführung**

##### **5.2.3 Einwandbehandlung**

##### **5.2.4 Aktives Zuhören**

#### **5.3 Mediation als Streitschlichtungsverfahren**

##### **5.3.1 Konfliktformen**

##### **5.3.2 Wesensmerkmale und Grundlagen der Mediation**

###### 5.3.2.1 Begriff der Mediation

###### 5.3.2.2 Anforderungsprofil und Aufgaben des Mediators als allparteilicher, externer Dritter

###### 5.3.2.3 Prinzipien der Mediation

###### 5.3.2.4 Eigenverantwortlichkeit und Ergebnisoffenheit

###### 5.3.2.5 Rolle der Konfliktparteien

- 5.3.3 Mediationsformen
- 5.3.4 Mediationsprozess
  - 5.3.4.1 Vorbereitung, Einführung und Auftragsverteilung
  - 5.3.4.2 Informations- und Themensammlung
  - 5.3.4.3 Interessenklärung
  - 5.3.4.4 Ideensuche, Bewertung und Auswahl der Optionen
  - 5.3.4.5 Abschluss und Dokumentation
- 5.3.5 Abgrenzung zu anderen Streitschlichtungsverfahren im wirtschaftlichen Bereich
- 5.3.6 Mediation bei Konflikten in der Vermögensnachfolge

## **VI FALLÜBUNGEN ZU BERATUNGSANSÄTZEN UND PRAXISFÄLLE IN DER PRIVATEN VERMÖGENSNACHFOLGE**

### **LEVEL II: ESTATE PLANNING**

#### **I UNTERNEHMERISCHE VERMÖGENSNACHFOLGE**

- 1.1 Steuerliche Grundlagen
  - 1.1.1 Elemente der Besteuerung von Unternehmen
  - 1.1.2 Wichtige Einzelsteuern
  - 1.1.3 Zusammenwirken wichtiger Steuerarten
- 1.2 Gesellschaftsrechtliche Grundlagen
  - 1.2.1 Einzelunternehmen
  - 1.2.2 Personengesellschaften
  - 1.2.3 Kapitalgesellschaften
- 1.3 Bedeutung strategischer Nachfolgeplanung im unternehmerischen Bereich
  - 1.3.1 Volkswirtschaftliche Ebene
  - 1.3.2 Betriebswirtschaftliche Ebene
  - 1.3.3 Persönliche Ebene

#### **1.4 Nachfolgeregelungen**

- 1.4.1 Nachfolge im Einzelunternehmen
- 1.4.2 Nachfolge in Personengesellschaften
  - 1.4.2.1 Eintrittsklausel
  - 1.4.2.2 Einfache Nachfolgeklausel
  - 1.4.2.3 Qualifizierte Nachfolgeklausel
  - 1.4.2.4 Kombinierte Nachfolge- und Umwandlungsklausel
  - 1.4.2.5 Fortsetzungsklausel
- 1.4.3 Nachfolge in Kapitalgesellschaften
  - 1.4.3.1 Abtretungsklausel
  - 1.4.3.2 Einziehungsklausel
- 1.4.4 Nachfolge bei gesellschaftsrechtlichen Sonderformen
- 1.4.5 Abfindungsmechanismen und -beschränkungen
- 1.4.6 Auflösung von Konflikten zwischen Gesellschaftsrecht und Erbrecht
- 1.4.7 Nachfolge bei ausländischem betrieblichen Vermögen
  - 1.4.7.1 Rechtliche Konstellationen
  - 1.4.7.2 Steuerliche Folgen

#### **1.5 Erbauseinandersetzung bei Nachfolge mehrerer Erben**

- 1.5.1 Realteilung
- 1.5.2 Übertragung
- 1.5.3 Ausscheiden einzelner Erben

#### **1.6 Ertrag- und erbschaftsteuerliche Auswirkungen der Erbauseinandersetzung**

- 1.6.1 Einkommensteuerliche Vorgänge
- 1.6.2 Erbschaftsteuerpflichtige Vorgänge
  - 1.6.2.1 Besteuerungssystematik
  - 1.6.2.2 Erbschaftsteuerklassen und -sätze
  - 1.6.2.3 Freibeträge
  - 1.6.2.4 Steuerbefreiungen
  - 1.6.2.5 Wertermittlung
  - 1.6.2.6 Steuerfestsetzung

## **II INTERNATIONALE VERMÖGENS-NACHFOLGE**

### **2.1 Problemfelder internationaler Erbfälle**

- 2.1.1 Internationale Erbfälle
- 2.1.2 Probleme rechtlicher Natur
- 2.1.3 Probleme steuerlicher Natur

### **2.2 Internationales Erbrecht**

- 2.2.1 Deutsches internationales Privatrecht
  - 2.2.1.1 Erbrecht
  - 2.2.1.2 Güterrecht
  - 2.2.1.3 Verfahrensrecht in Erbsachen
- 2.2.2 Andere Länder
  - 2.2.2.1 Österreich
  - 2.2.2.2 Schweiz
  - 2.2.2.3 Spanien
  - 2.2.2.4 USA
  - 2.2.2.5 Sonstige Länder
- 2.2.3 Formfragen internationaler Nachfolge-regelungen

### **2.3 Internationales Erbschaftsteuerrecht**

- 2.3.1 Deutschland
  - 2.3.1.1 Unbeschränkte Steuerpflicht
  - 2.3.1.2 Verlängerte unbeschränkte Steuerpflicht
  - 2.3.1.3 Beschränkte Steuerpflicht
  - 2.3.1.4 Erweiterte beschränkte Steuerpflicht
  - 2.3.1.5 Vermeidung von Doppelbesteuerung
- 2.3.2 Andere Länder
  - 2.3.2.1 Österreich
  - 2.3.2.2 Schweiz
  - 2.3.2.3 Spanien
  - 2.3.2.4 USA
  - 2.3.2.5 Sonstige Länder

## **III STIFTUNGEN**

### **3.1 Grundlagen**

- 3.1.1 Motive
- 3.1.2 Stiftungsbegriff
- 3.1.3 Erscheinungsformen

### **3.2 Stiftungszivilrecht**

- 3.2.1 Rechtsfähige Stiftung
- 3.2.2 Unternehmensverbundene Stiftung
- 3.2.3 Familienstiftung
- 3.2.4 Unselbständige Stiftung
- 3.2.5 Stiftungsalternativen

### **3.3 Stiftungssteuerrecht**

- 3.3.1 Stiftung als steuerpflichtige Körperschaft
- 3.3.2 Errichtungsbesteuerung
  - 3.3.2.1 Erbschaftsteuer, Schenkungsteuer
  - 3.3.2.2 Einkommensteuer
  - 3.3.2.3 Sonstige Steuern
  - 3.3.2.4 Steuervorteil bei der Familienstiftung
- 3.3.3 Laufende Besteuerung
  - 3.3.3.1 Besteuerung der Stiftung
  - 3.3.3.2 Besteuerung der Destinatäre
- 3.3.4 Besteuerung von Zustiftungen
- 3.3.5 Ersatzerbschaftsteuer bei der Familien-stiftung
- 3.3.6 Besteuerung etwaiger Satzungsände-rungen
- 3.3.7 Auflösungsbesteuerung
- 3.3.8 Steuerbegünstigte Stiftungszwecke
  - 3.3.8.1 Reichweite der Steuerbefreiung
  - 3.3.8.2 Unmittelbarkeit und Hilfsperson
  - 3.3.8.3 Steuerliche Folgen bei Wegfall der Voraus-setzungen für die Steuerbefreiung
  - 3.3.8.4 Bescheinigung der Gemeinnützigkeit
  - 3.3.8.5 Angemessenheit der Aufwendungen einer gemeinnützigen Stiftung
  - 3.3.8.6 Gemeinnützige Familienstiftung

### **3.4 Stiftungen im Ausland und Trusts**

- 3.4.1 Ausländische Stiftungen
- 3.4.2 Trusts

### **3.5 Stiftungsmanagement**

- 3.5.1 Stiftungsverwaltung
- 3.5.2 Vermögensanlagen

## **IV GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN INNERHALB DER UNTERNEHMERISCHEN VERMÖGENSNACHFOLGE**

- 4.1 Problembereiche der unternehmerischen Vermögensnachfolge
- 4.2 Gestaltungsmodelle
  - 4.2.1 Unternehmensumwandlung
  - 4.2.2 Übertragung auf familieninterne Nachfolger
  - 4.2.3 Verpachtung an Dritte
  - 4.2.4 Verkauf an Dritte
  - 4.2.5 Anlehnsstrategien
  - 4.2.6 Stiftung
  - 4.2.7 Liquidation
- 4.3 Übertragungsstrategien im Wege der vorweggenommenen Erbfolge
  - 4.3.1 Unentgeltliche Übertragung
  - 4.3.2 Übertragung gegen private Versorgungsleistungen, Abstandszahlungen, Veräußerungsleistungen oder Einräumung von Nießbrauch
  - 4.3.3 Übertragung einzelner Wirtschaftsgüter
- 4.4 Ertrags- und erbschaftsteuerliche Auswirkungen der Gestaltungsalternativen
  - 4.4.1 Erbschaft-/schenkungsteuerliche Auswirkungen
  - 4.4.2 Einkommen-/körperschaftsteuerliche Auswirkungen
  - 4.4.3 Gewerbesteuerliche Auswirkungen
  - 4.4.4 Grunderwerbsteuerliche Auswirkungen
  - 4.4.5 Umsatzsteuerliche Auswirkungen
  - 4.4.6 Umwandlungssteuerrechtliche Auswirkungen

## **V GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN INNERHALB DER INTERNATIONALEN VERMÖGENSNACHFOLGE**

- 5.1 Problembereiche der internationalen Vermögensnachfolge
- 5.2 Gestaltungsmodelle
  - 5.2.1 Wohnsitzverlagerung
  - 5.2.2 Trusts
  - 5.2.3 Ausländische Stiftungen
  - 5.2.4 Inländische Personengesellschaft als Holding
  - 5.2.5 Inländische Kapitalgesellschaft als Holding
- 5.3 Einkommen- und erbschaftsteuerliche Auswirkungen der Gestaltungsalternativen
  - 5.3.1 Erbschaft-/schenkungsteuerliche Auswirkungen
  - 5.3.2 Einkommen-/körperschaftsteuerliche Auswirkungen

## **VI FALLÜBUNGEN ZU BERATUNGSANSÄTZEN UND PRAXISFÄLLE IN DER UNTERNEHMERISCHEN UND INTERNATIONALEN VERMÖGENSNACHFOLGE**

- » Finanzplanung ist Lebensplanung – FPSB-Zertifikatsträger verstehen wirklich die Kundenwünsche und helfen, diese langfristig zu erfüllen. Die Wahrung der Kundeninteressen ist dabei das höchste Gut.«  
*FPSB Deutschland-Mission*
- » Der FPSB Deutschland ist Standardsetzer zur Methodik der ganzheitlichen Beratung. Seine Definitionen und Standards dieser Methodik sind Grundlage für deren Weiterentwicklung, Ausbildung und Regulierung. Der FPSB Deutschland prägt die öffentliche Diskussion und Meinung zur ganzheitlichen Beratungsmethodik.« *FPSB Deutschland-Selbstverständnis in Bezug auf Financial Planning*
- » Die Zertifikate des FPSB Deutschland garantieren Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit ihrer Träger. Sie werden von Kunden und Anbietern ganzheitlicher Beratung als die höchsten Qualitätssiegel wahrgenommen. Kunden fragen Anbieter mit diesen Qualitätssiegeln bevorzugt nach. Berater erachten die Zertifikate des FPSB Deutschland für ihren langfristigen beruflichen Erfolg für unverzichtbar.«  
*FPSB Deutschland-Selbstverständnis in Bezug auf seine Zertifikate*



Die oben gezeigten Zertifizierungszeichen sind außerhalb der USA Eigentum des Financial Planning Standards Board Ltd. und werden Einzelpersonen verliehen, die die Zertifizierungsvoraussetzungen erfüllen und kontinuierlich unter Beweis stellen. Zertifizierungsgeber in Deutschland ist der Financial Planning Standards Board Deutschland e.V.



Der Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. ist Eigentümer und Zertifizierungsgeber der oben gezeigten Zertifizierungszeichen. Sie werden Einzelpersonen verliehen, die die Zertifizierungsvoraussetzungen erfüllen und kontinuierlich unter Beweis stellen.



Der Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. ist Zertifizierungsgeber der oben gezeigten Zertifizierungszeichen. Sie werden Einzelpersonen verliehen, die die Zertifizierungsvoraussetzungen erfüllen und kontinuierlich unter Beweis stellen.



Der Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. ist Zertifizierungsgeber der oben gezeigten Zertifizierungszeichen. Sie werden Einzelpersonen verliehen, die die Zertifizierungsvoraussetzungen erfüllen und kontinuierlich unter Beweis stellen.